

# Trotz Wasserfluten drohen Menschen zu verdursten

**FLUTKATASTROPHE** Thailand ist zu rund einem Drittel überschwemmt. Tausende Fabriken stehen unter Wasser, die Reisernte ist zum grössten Teil vernichtet. Im Einsatz steht auch ein Schweizer Ehepaar der ÜMG.

Ulrich und Renate Kohler sind bei der Überseeischen Missionsgemeinschaft (ÜMG/SMM) tätig. Auch sie haben den ersten Stock ihres Hauses geräumt und die Schwimmwesten für die drei Kinder bereit gemacht. Sie sind wie neun Millionen Menschen in Thailand von den Wassermassen betroffen. Die Flut wälzt sich dem Golf von Thailand zu. Dazwischen liegt die 12-Millionen-Stadt Bangkok, der «Lebensnerv» des Landes. Gelingt es, die Wassermassen umzuleiten? Die Schadenssumme beträgt bereits mehrere Milliarden Franken, und noch ist kein Ende der Not abzusehen.

## Sie helfen, wo sie können

Mehrere Provinzen in Zentralthailand sind zum Katastrophengebiet erklärt worden. Ganze Städte sind unter Wasser: Läden, Tankstellen, Banken sind geschlossen. Viele



Überall lauert Gefahr: Die Fluten spülen sogar Krokodile an.

Thais campieren mit ihren Autos auf den Schnellstrassen, die auf Dämmen gebaut sind. Andere

haben sich auf den Dächern eine temporäre Bleibe eingerichtet. Ihre Versorgung ist eine riesige Herausforderung. ÜMG-Missionar Emanuel Zwygart aus Nakhon Sawan, der grössten Stadt Zentralthailands, schreibt: «Zusammen mit den Christen aus verschiedenen Gemeinden helfen wir den Betroffenen, so gut wir können. Es ist paradox: Obwohl wir im tiefen Wasser stehen, ist Wasser rar! Tausende leiden Durst, weil sie kein Trinkwasser haben. Da die Stromversorgung unterbrochen ist, können sie auch kein Wasser abkochen. Die Brühe, die durch die Strassen fliesst, ist ungeniessbar. Sogar Krokodile tummeln sich darin. Die sonst so belebten Strassen sind wie ausgestorben. Hie und da ruft ein Mensch vom zweiten Stock herunter und bittet um Trinkwasser oder Lebensmittel. Es wird viel Zeit und Geld kosten, bis die Stadt wieder

eine intakte Infrastruktur hat und die Bauern ihre Felder wieder bewirtschaften können. Wir helfen, wo wir können.»

Die Mitarbeitenden vor Ort wie auch das Team in der ÜMG-Zentrale beten dafür, dass Gott den betroffenen Menschen in Thailand in ihrer Not begegnen kann.

**MARKUS DUBACH**

## Hilfe ist angelaufen

Mitglieder von verschiedenen Missionen und ihre lokalen Partner helfen vor Ort. Sie verteilen Wasser und Lebensmittel, ermutigen und trösten. Die nachstehenden Links bieten weitere Informationen zum Gebet und zum Spenden.

[www.omf.ch](http://www.omf.ch)  
[www.swiss-mennonite-mission.org](http://www.swiss-mennonite-mission.org)  
 (Nothilfe)  
 Film: <http://vimeo.com/30839615>

# Gott stellte die Ampel fürs «grüne Haus» auf Grün

**FEG ALTDORF** Am vergangenen Wochenende öffnete die Freie Evangelische Gemeinde in Altdorf die Tür ihres «grünen Hauses». Ein privater Investor bot dem Innerschweizer Gemeindebauprojekt ideale Räumlichkeiten an.

«Der grosse Einsatz aller Gemeindeglieder war beeindruckend», sagt Pastor Thomas Mauerhofer. Die im Dorf auch als «grünes Haus» bekannte Liegenschaft war einladend hergerichtet. Für die jüngsten Besucher war ein Spielzimmer eingerichtet, im Garten gab es Spielangebote für Jugendliche. Viele Besucher setzten sich zu einem Gespräch ins gemütliche Café. «Zeitweilig glich das «grüne Haus» einem Bienenhaus», schaut die bald zweifache Mutter Debora Mauerhofer-Furrer zurück.

## Zu den Personen

Thomas Mauerhofer studierte an der Staatsunabhängigen Theologischen Hochschule Basel (STH). Er ist als Gemeindegründer FEG und als Studienleiter beim Institut für Gemeindebau und Weltmission (IGW) tätig. Debora Mauerhofer-Furrer

## Ein Handtuch für den Dienst

200 Gäste und Delegationen befreundeter Gemeinden nahmen am Einsetzungsgottesdienst des Pastorenehepaars teil. Erwin Imfeld, Leiter der FEG-Inlandmissionsarbeit «Vision Schweiz», sprach zum Thema «Priesterlich leben – damit unser Leben von Jesus spricht». Diese Botschaft müsse «in Liebe und Demut» an die Menschen weitergegeben werden, weshalb er dem Pastorenehepaar je ein Handtuch mit aufgesticktem Urner-Wappen übergab. «Ich fordere euch damit auf, den Men-



hat eine vierjährige Ausbildung am Theologisch-Diakonischen Seminar in Aarau (TDS) absolviert.



«Volles Haus» im neuen Gemeindezentrum der FEG Altdorf.

schen die Füsse zu waschen, und nicht den Kopf!»

## Grosszügiges Sponsoring

Seit zehn Jahren traf sich eine Gruppe von Christen aus der Region Altdorf. Sie gründeten im Mai 2010 den Verein FEG Altdorf. Kurz darauf wurden Thomas und Debora Mauerhofer angestellt. Als sie für eine Wohnungsbesichtigung nach Altdorf fuhren,

machte Gott sie auf das «grüne Haus» im Ortszentrum aufmerksam. Bald darauf fand sich ein Investor. Er kaufte das Haus und vermietet dieses nun an die FEG Altdorf und deren Pastorenehepaar. Dieses Sponsoring bildet eine ideale Voraussetzung für den Start der jungen Gemeinde.

**THOMAS FEUZ**

[www.feg-aldorf.ch](http://www.feg-aldorf.ch)